

# Heiliges Jahr 2025

# PFARRNACHRICHTEN

Februar 02 / 2025 – 01.02. – 28.02.25 / Lesejahr C

0,30 €

## **Gebetsmeinung des Papstes für den Monat Februar**

*Für Berufungen zum Priestertum und Ordensleben:*

Beten wir, dass die kirchliche Gemeinschaft das Verlangen und die Zweifel junger Menschen aufnimmt, die den Ruf zum Dienst in der Sendung Christi im Priestertum und Ordensleben spüren.



## St. Alexander Iggenhausen mit St. Luzia Grundsteinheim

Die Katholische Kirchengemeinde St. Alexander besteht aus den Orten Iggenhausen und Grundsteinheim. Die historische Besonderheit der Pfarrgemeinde in Iggenhausen liegt darin, dass im sehr kleinen Ort Iggenhausen eine vergleichsweise sehr große Pfarrkirche steht, die über Jahrhunderte von der Bevölkerung Iggenhausens und der umliegende Orte besucht worden ist (so auch von Herbram - seit 1922 Pfarrvikarie, früher zur Kirchengemeinde Iggenhausen zugehörig).

Iggenhausen hat rund 210 Einwohner. Die Fläche Iggenhausens beträgt 4,88 qkm. In Grundsteinheim wohnen rund 490 Personen. Die Fläche Grundsteinheims beträgt 9,73 qkm. Von diesen 700 Personen sind rund 430 Mitglieder der katholischen Kirchengemeinde.

Iggenhausen wurde erstmals im Jahr 1239 urkundlich erwähnt (Kaufvertrag über Güter

in Iggenhausen und Grundsteinheim zwischen Ritter Goswin von Wehten bzw. Vechten als Verkäufer und dem Busdorfstift in Paderborn als Käufer). Die Pfarrei in Iggenhausen wurde dem Hl. Alexander Carbonarius geweiht. Dieser eher im Gebiet der heutigen Türkei verehrte Heilige (Märtyrer im 3. Jahrhundert) kommt als Patronatsheiliger nicht sehr häufig vor, besonders nicht in unserer Gegend. Es wird vermutet,



dass ein Iggenhausener Adeliger zur Zeit der Kreuzzüge zwischen 1100 und 1200 auf einem Kreuzzug von Alexander Carbonarius gehört und nach seiner Rückkehr vom Kreuzzug eine Kirche in Iggenhausen zu Ehren des Hl. Alexander Carbonarius erbaut haben könnte - so zu lesen in der Pfarrbeschreibung von Pfarrer Brockmann aus dem Jahr 1848; die frühe Existenz eines Adelshauses in Iggenhausen ist aktenkundig. Auch Grundsteinheim wurde in der oben angesprochenen Urkunde im Jahr 1239 gesichert erwähnt; traditionell wird im Ort das Jahr 1036 als erste urkundliche Erwähnung überliefert, möglicherweise eine Verwechslung (Urkunde über Schenkung des zum Herrenhof Oynhausen gehörenden Vorwerks stenhem durch Bischof Meinwerk an das Busdorfstift im Jahr 1036: heutiges Steinheim/Kreis Höxter). Der Ortsname, endend auf „-heim“ („steinhem“), lässt einen Ursprung im 8. oder 9. Jahrhundert annehmen - als Folge der reichsfränkisch-karolingischen Siedlungspolitik. Damaliger Zentralort im Soratfeld war das später wüstgefallene Kercdorp mit der damaligen Kirche St. Kilian, um das sich unter anderem verschiedene „-heim“s und „-hausen“s verteilten, auch unsere heutigen Dörfer Iggenhausen und Grundsteinheim.

Der genaue Entstehungszeitpunkt der Pfarrei ist nicht belegt, es finden sich keinerlei Quellen darüber, dass Iggenhausen jemals Bestandteil einer anderen Pfarrei war. Der in Iggenhausen beschäftigte Lehrer August Theus stellt im „Heimatbuch des Kreises Büren“ im Jahr 1930 die Vermutung an, dass womöglich die erste Kirche in Iggenhausen aus der Familien- oder Burgkapelle der Familie von Wehten hervorgegangen sein könnte, was dann bedeuten würde, dass diese Kirche deutlich vor 1239 errichtet worden sein könnte. Die Kirchenbücher wurden 1716 Opfer einer großen Brandkatastrophe; überliefert wird, dass der damalige Pfarrer Abel beim Versuch, Dokumente zu retten, unter zusammenbrechenden Dachbalken im abbrennenden Pfarrhaus umgekommen ist.

Die heutige Pfarrkirche in Iggenhausen wurde in den Jahren 1892 bis 1896 errichtet. Die vorher existierende Kirche musste im Jahr 1892 abgerissen werden, nachdem ein notwendig gewordener Erweiterungsbau aus Kostengründen nicht sinnvoll erschien (Kirchenvorstandsbuch, Protokolle der Jahre 1887 bis 1889). Kirchenportale aus Vorgängerkirchen aus den Jahren 1568 und 1689 wurden beim Neubau der Pfarrkirche im 19. Jahrhundert in Zweitverwendung wieder eingebaut. Nach dem Neubau erhielt die Pfarrkirche 1914 eine neue Orgel der Orgelbau-Anstalt Eggert, Inh. Anton Feith; kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs wurde sie aufgestellt. 1919 kam die mechanische Turmuhr, 1922 ein Kriegergedenkaltar. 1939 erhielt die Pfarrkirche eine neue Ausmalung. 1968 und 1969 folgte die Umgestaltung des Chorraums im Nachgang des Zweiten Vatikanischen Konzils, teils





eigenhändig durch Gläubige auf Anregung von Vikar Kouwenberg. Bereits 1979 musste der Innenanstrich jedoch erneuert werden, ausgeführt durch Kirchenmaler Biermann, Delbrück. Die Orgel der Pfarrkirche stammt von Orgelbau Simon, Borgentreich-Muddenhagen, aus dem Jahr 1979 und hat 19 Register, 4 davon stammen aus der Vorgängerorgel. 1993 wurden Teile der Kirchengestaltung durch Firma Ochsenfarth restauriert, darunter Hoch- und Zelebrationsaltar, Ambo,

Kommunionbänke, Figurenstelen und Bildstock Herz Jesu. Weitere konservatorische Maßnahmen folgten 1998 bis 2001 an Seitenaltären und Skulpturen.

In Grundsteinheim wurde erst im Jahr 1869 durch Grundsteinheimer Bürger eine Kapelle errichtet; die Gottesdienste wurden bis 1877 interessanterweise von Jesuiten und nicht vom Iggenhausener Pfarrer gehalten. Die Kapelle wurde im Jahr 1870 geweiht, sie ist der Hl. Luzia gewidmet. Die Märtyrin wurde Pfarrer Theodor Schmidt (1912-1939 in Iggenhausen) zufolge „seit Generationen im Dorf verehrt“. Die Ausstattung der Kapelle folgte nach und nach über mehrere Jahrzehnte. 1899 wurde eine Orgel der Orgelbau-



Anstalt Eggert (ab 1902 Inh. Anton Feith) für die Kapelle beauftragt - mit einem Manual samt Pedal und sechs Registern. 1922 gab es einen neuen Innenanstrich, bereits 1943 wurde der Innenraum durch Kirchenmaler Hafer aus Hagen neugestaltet. Bis ins Jahr 1954 war die Kapelle St. Luzia Eigentum der politischen Gemeinde, bevor sie schließlich Eigentum der Kirchengemeinde wurde. 1960 wurde die Sakristei angebaut. In den nachkonziliaren Jahren 1969 bis 1974 wurde die gesamte Innenausstattung mit Ausnahme der Kirchenbänke entfernt, auch hier teils eigenhändig durch Gläubige auf Anregung des Vikars. Eine Neuausmalung wurde bereits 1979 nötig. Die heutige Orgel der Kapelle St. Luzia hat 10 Register und stammt ebenfalls aus dem Jahr 1979 von Orgelbau Simon, Borgentreich-Muddenhagen. Im Jahr 1991 wurde die Kapelle grundlegend saniert, 1994 folgte eine neue Heizung. 1996 wurde die Innenausmalung durch Firma Ochsenfarth neugestaltet, die heutigen Beleuchtungskörper wurden installiert und ein neuer Liedanzeiger eingebaut.

*Text und Fotos: Christian Hölscher, teilweise basierend auf Recherchen des verstorbenen Diakons Johannes Wienold*